

Die Königsdisziplin

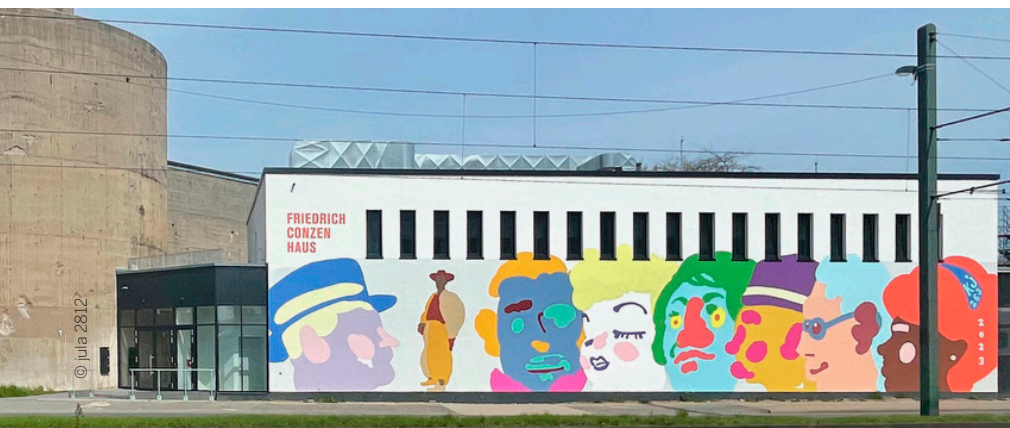
unter den Kartenspielen



Im Düsseldorfer Bridge-Club Kontakt e.V. werden manchmal Gegner zu Freunden

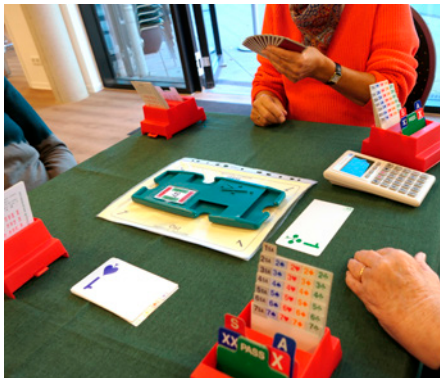


Ann Baer
Wolfgang Stoll



Vereinsleben und Spieltage des Clubs sind in Düsseldorf Heerdt beheimatet.

Ein Zeitvertreib für ältere Damen beim Teekränzchen – dieses Image haftet dem Kartenspiel Bridge besonders in Deutschland noch immer an. Dabei ist das längst überholt. Bridge hat sich schon lange zu einem echten Wettkampfsport mit National- und Weltmeisterschaften entwickelt. Der Düsseldorfer Bridge-Club Kontakt e.V. ist einer von 420 Vereinen, die im Deutschen Bridge Verband organisiert sind. Man ist dabei stolz darauf, besonders sportlich engagiert zu sein. Der Verein wurde 1983 gegründet. Damals gab es bereits einen Düsseldorfer Bridgeverein, der allerdings aus allen Nähten platzte. Für die auf der linken Rheinseite wohnenden Düsseldorfer und für das niederrheinische Einzugsgebiet machte daher ein Spiellokal „vor der Haustür“ durchaus Sinn. Im Laufe der Jahre wechselten Vorstand und Spielort mehrfach und der Club hat sich weit über die Grenzen Düsseldorfs hinaus einen Namen gemacht. Heute leitet Christel Stoll als erste Vorsitzende den Verein.



Gespielt wird weitgehend wortlos, das Reizen erfolgt mit Gebotskarten...



Zwei Paare - ein Tisch: Wöchentlich finden im Friedrich-Conzen-Haus die Paarturniere statt.



Dr. Lisa Gross ist mit 100 Jahren ältestes und aktives Mitglied im Club.

Sport fürs Köpfchen

Bridge wird pro Turnier, anders als bei Skat und Doppelkopf, mit einem festen Partner gespielt. Lautes Reizen und Kontra geben hört man beim Spiel allerdings nicht und auch lautstarke Freude über einen gelungenen Stich sind beim Bridge verpönt. Gespielt wird weitgehend wortlos. Das Reizen erfolgt mit Gebotskarten, die jeder Spieler vor sich hinlegt. Damit kündigt er an, wie viele Stiche er voraussichtlich mit seinem Blatt machen will. Das Reizvolle an Bridge ist, dass man auch mit schlechten Karten gewinnen und dem Gegner sein Spiel „kaputt“ machen kann. Das heißt, man muss durch gutes Gegenspiel verhindern, dass dieser ein zu gutes Ergebnis schreibt.

Dem Denksport Bridge fehlt in Deutschland heutzutage leider der Nachwuchs. Es mag daran liegen, dass Bridge fälschlicherweise oft als altmodisch, antiquiert, als ein Spiel für Seniorinnen und Senioren gilt. Richtig ist, dass im Bridge-Club Kontakt von seinen der-

zeit 53 Mitgliedern fast alle bereits im Rentenalter sind – nur etwa 13 Prozent davon sind Herren. Das älteste aktive Mitglied ist Dr. Lisa Gross mit derzeit stolzen 100 Jahren.

Aus Gegnern entstehen Freundschaften

Der Deutsche Bridge Verband (DBV) bietet zahlreiche Leistungsklassen in Form von Bundes- bis Regional- und Landesligen. Es gibt auch Nationalmannschaften, die sich international messen. Der Düsseldorfer Bridge-Club Kontakt nimmt derzeit mit vier Mannschaften am Ligabetrieb Rhein/Ruhr teil. Daneben ist der Club auch an überregionalen Wettbewerben wie z. B. dem Challenger Cup vertreten. Das heißt, mehr als jedes zweite Mitglied kämpft für eine Mannschaft des Clubs. Das ist vergleichsweise ungewöhnlich, denn heutzutage werden Bridge-Turniere auch online angeboten. „Offenbar legen aber viele Mitglieder besonderen Wert darauf, am Bridgetisch präsent zu sein. Man möchte beim Spielen das Weiße im Auge des Gegners sehen können. Etwas freundlicher ausgedrückt: Man möchte wissen, wie der Gegner aussieht und wie er tickt. Manchmal werden Gegner aber auch zu Freunden“, weiß der ehemalige Vorsitzende, Dr. Wolfgang Stoll, aus seiner langjährigen Erfahrung zu berichten.

Montags ist Bridgetag

Gespielt wird als Paarturnier einmal wöchentlich im Friedrich-Conzen-Haus im Düsseldorfer Stadtteil Heerdt. Gäste sind bei den Clubspielen immer willkommen. Um

mitspielen zu können, sollte man eine gewisse „Tischreife“ mitbringen. Höhepunkte im Vereinsleben sind die jährlich stattfindenden Clubmeisterschaften sowie ein Weihnachtsturnier, bei dem eventuelle Kassenüberschüsse für ein gemeinsames Essen ausgegeben werden.

Der Düsseldorfer Bridge-Club Kontakt bietet keinen Anfängerunterricht. Eine solche Grundausbildung bietet z.B. die Düsseldorfer Bridge-Akademie und auch der DBV an.

Neben dem jährlichen Beitrag entstehen für Mitglieder im Verein Kosten vor allem für die Raummiete, die in Form von „Tischgeld“ umgelegt werden.

Aber wen der Bridge-Virus einmal gepackt hat, den lässt er nicht wieder los. Schließlich wird es dank der nötigen „Kopfarbeit“ nie langweilig. ■

Bridge-Club Kontakt e.V.

Der linksrheinische Düsseldorfer Bridge-Club Kontakt e.V. wurde 1983 gegründet und ist seit 1984 Mitglied im Deutschen Bridge Verband (DBV). Jedes 2. der gut 50 Mitglieder nimmt an offiziellen regionalen Mannschaftsmeisterschaften teil. Wöchentlich gibt es einen gemeinsamen Spieltag, an denen Gäste mit „Tischreife willkommen sind. Anfängerunterricht wird nicht angeboten. Weitere Informationen und Kontaktdaten bietet die Website.



www.bridgeclub-kontakt.de

